

Einstellungen älterer Schüler zu Faschismus und Antifaschismus: (Erstinformation zu einer Wirkungsanalyse eines Besuches in der Nationalen Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald)

Dennhardt, Rudolf; Lange, Günter; Schubarth, Wilfried

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Dennhardt, R., Lange, G., & Schubarth, W. (1990). *Einstellungen älterer Schüler zu Faschismus und Antifaschismus: (Erstinformation zu einer Wirkungsanalyse eines Besuches in der Nationalen Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald)*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-403817>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Einstellungen älterer Schüler zu
Faschismus und Antifaschismus

(Erstinformation zu einer Wirkungsanalyse eines Besuches in
der Nationalen Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald)

Autoren: Dr. Rudolf Dennhardt (Abschn. 10., 12.)
Dr. Günter Lange (Abschn. 8., 9.)
Dr. Wilfried Schubarth (Abschn. 1.-7., 11., 13.)

Leipzig, März 1990

Inhaltsangabe:

	Seite
0. Anliegen und Beschreibung der Untersuchung	3
1. Geschichts- und Politikinteresse	4
2. Interesse an ausgewählten Bereichen der Geschichte	6
3. Interesse an verschiedenen Formen der Geschichtsvermittlung	7
4. Häufigkeit der Beschäftigung mit der Zeit des Faschismus	9
5. Informationsquellen über die Zeit des Faschismus	10
6. Informiertheit über faschistische Konzentrationslager	12
7. Informationsquellen über faschistische Konzentrationslager	16
8. Interesse und Informiertheit der Schüler über den Faschismus	17
9. Einstellungen zum Faschismus	22
10. Die Haltung gegenüber Antifaschisten	31
11. Niveau der Geschichtskenntnisse	40
12. Entwicklung politisch-ideologischer Einstellungen (I)	45
13. Entwicklung politisch-ideologischer Einstellungen (II)	52

0. Anliegen und Beschreibung der Untersuchung

Die vorliegende Information ist eine erste Darstellung und Kommentierung wichtiger Ergebnisse einer Studie zur Wirksamkeit eines Besuches in der Nationalen Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald. Mit Hilfe dieser Untersuchung, die in enger Zusammenarbeit mit Mitarbeitern der Gedenkstätte durchgeführt wurde, soll erforscht werden, mit welchen Interessen, Einstellungen, Kenntnissen und Erwartungen ältere Schüler nach Buchenwald kommen, und welche kurzfristigen und längerfristigen Wirkungen dieser Besuch bei ihnen hinterläßt.

Entsprechend dem Untersuchungsanliegen wurden im Zeitraum von Oktober 1989 bis Dezember 1989 ca. 350 Schüler der 8. Klassen, die im Rahmen ihrer Jugendweihfahrt die Gedenkstätte besuchten, in drei Etappen mit z. T. identischen Fragebögen befragt.

1. Untersuchungsetappe (Fragebogen A): vor dem Besuch der Gedenkstätte (Mitte Oktober bis Mitte November)
2. Etappe (Fragebogen B): unmittelbar nach dem Gedenkstättenbesuch (gleicher Zeitraum)
3. Etappe (Fragebogen C): jeweils ca. 4 Wochen nach dem Besuch (Mitte November bis Mitte Dezember)

Im angeführten Untersuchungszeitraum vollzogen sich in der DDR bekanntermaßen gravierende gesellschaftliche Umbrüche, was die Auswertungen einerseits z.T. erschwerte, andererseits aber auch zusätzliche Untersuchungsaspekte, z.B. hinsichtlich der Entwicklungstendenzen von aktuell-politischen Einstellungen, eröffnete.

Die Untersuchungspopulation setzt sich wie folgt zusammen:

Erfurt-Stadt	179 Schüler
Weimar-Stadt	69 Schüler
Seligenthal (Bez. Suhl)	25 Schüler
Leipzig-Stadt	75 Schüler

Gesamt: 348 Schüler
=====

Von den insgesamt 17 Klassen wurden 7 Klassen speziell auf den Besuch vorbereitet, um die Rolle einer gezielten Vorbereitung erfassen zu können.

Der vorliegenden ersten Auswertung, die sich vor allem auf die Darstellung von Interessen, Einstellungen und Kenntnissen in Bezug auf die Zeit des deutschen Faschismus sowie auf die

Entwicklung aktuell-politischer Einstellungen konzentriert, werden weitere, vertiefende Analysen besonders zu differenzierten Wirkungen des Gedenkstättenbesuches erfolgen.

1. Geschichts- und Politikinteresse

Im Interessenspektrum der befragten Schüler nehmen das Geschichts- bzw. Politikinteresse mittlere Positionen ein. Deutlich stärker ist das Interesse an den Bereichen Natur und Sport, geringer dagegen das Interesse für Technik und Kunst.

Das Geschichtsinteresse ist mittelmäßig bis stark ausgeprägt. Rund die Hälfte interessiert sich in stärkerem Maße für Geschichte, ca. jeder Fünfte kaum bzw. überhaupt nicht. Je höher der Qualifikationsgrad der Eltern ist, desto größer ist in der Regel auch das Geschichts- und Politikinteresse ihrer Kinder.

Tab. 1: Ausprägung des Geschichtsinteresses

Wie stark interessierst Du Dich für Geschichte?

- 1 sehr stark
- 2
- 3
- 4
- 5 überhaupt nicht

Geschichtsinteresse	1	(1+2)	4+5
Gesamt	17	(51)	18
männlich	18	(47)	20
weiblich	17	(56)	16
beide Eltern bis Facharbeiter	14	(40)	15
mind. 1 Elternteil Meister/FSA	18	(53)	19
mind. 1 Elternteil HSA	23	(71)	10

Das Interesse für Politik ist geringer als das für Geschichte. Besonders fällt auf, daß fast jeder dritte Schüler an Politik mehr oder weniger uninteressiert ist. Ein solches Ausmaß an politischem Desinteresse konnte in bisherigen Untersuchungen noch nicht nachgewiesen werden. Darin drückt sich u.a. die stark ablehnende Haltung gegenüber der bisherigen Politik und ihrer Darstellung in den Medien aus. Schülerinnen interessieren sich überraschenderweise etwas stärker für Politik und Geschichte als Schüler.

Tab. 2: Ausprägung des Politikinteresses

Frage- und Antwortmodell vgl. Tab. 1

Politikinteresse	1	(1+2)	4+5
Gesamt	15	(42)	31
männlich	14	(38)	34
weiblich	16	(49)	27
beide Eltern bis Facharbeiter	12	(36)	30
mind. 1 Elternteil Meister/FSA	13	(43)	29
mind. 1 Elternteil HSA	21	(58)	21

Das relativ geringe allgemeine Politikinteresse ist nicht mit Desinteresse gegenüber politischen Ereignissen generell gleichzusetzen. Bestimmte aktuell-politische Geschehnisse rufen sogar ausgesprochen starkes Interesse bei den Schülern hervor, wobei die besondere Situation im Befragungszeitraum (Mitte Oktober bis Mitte November 1989) berücksichtigt werden muß. Nahezu drei Viertel der Befragten wiesen zu dieser Zeit ein starkes Interesse an aktuell-politischen Ereignissen auf, nur 10 % bekundeten geringes bzw. Desinteresse.

Zwischen der intellektuellen Leistungsfähigkeit und dem Interesse an Politik lassen sich enge Zusammenhänge nachweisen. Je besser z.B. die Mathematiknote ist, desto stärker ist auch das Interesse an politischen Ereignissen.

Tab. 3: Interesse an aktuell-politischen Ereignissen

Frage- und Antwortmodell vgl. Tab. 1

Interesse an aktuell-politischen Ereignissen	1	(1+2)	4+5
Gesamt	38	(70)	10
männlich	33	(64)	13
weiblich	45	(77)	7
beide Eltern bis Facharbeiter	33	(62)	19
mind. 1 Elternteil Meister/FSA	42	(71)	8
mind. 1 Elternteil HSA	54	(90)	6
Mathematiknote 1	64	(92)	1
2	43	(75)	5
3	29	(63)	12
4	20	(45)	24
5	0	(25)	75

2. Interesse an ausgewählten Bereichen der Geschichte

Die Befragung belegt erneut das enorme Interesse Jugendlicher für den II. Weltkrieg und die Zeit des Faschismus. Zugleich wird die Vorliebe von Schülern für die alte Geschichte bestätigt. Demgegenüber fallen das Interesse für die Geschichte der deutschen Kaiser und Könige, für die Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung und die der DDR weit ab. Besonders bei den beiden letztgenannten Bereichen überwiegt das Desinteresse, was auch Ausdruck bzw. Folge der Distanzierung vom damaligen offiziellen Geschichtsbild über die jüngere Geschichte ist.

Tab. 4: Interesse an Teilbereichen der Geschichte

Wie stark interessieren Dich folgende Teilbereiche der Geschichte?

- 1 sehr stark
- 2
- 3
- 4
- 5 überhaupt nicht

Bereich	1	(1+2)	4+5
Geschichte des II. Weltkrieges	36	(73)	11
Ur- und Frühgeschichte	36	(64)	16
<u>Geschichte des deutschen Faschismus</u>	21	(64)	13
Geschichte der deutschen Kaiser und Könige	12	(38)	29
Geschichte der DDR	10	(38)	34
Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung	8	(32)	35

Eine differenzierte Analyse des Faschismusinteresses ergibt, daß sich Schüler stärker dafür interessieren als Schülerinnen und Kinder von Hochschulabsolventen stärker als andere Kinder. Die Beziehungen zwischen allgemeinem Geschichtsinteresse und Interesse am Faschismus sind dergestalt, daß einerseits größeres Geschichtsinteresse mit größerem Faschismusinteresse korrespondiert, andererseits gibt es aber auch unter den ansonsten geschichtsuninteressierten Schülern einen größeren Teil mit ausgeprägtem Faschismusinteresse, was auf die besondere Anzie-

hungskraft dieser Zeit hindeutet. Allerdings ist auch etwa jeder achte Schüler an der Zeit des Faschismus desinteressiert.

Tab. 5: Interesse für die Geschichte des deutschen Faschismus
Frage- und Antwortmodell vgl. Tab. 4

Geschichte des deutschen Faschismus	1	(1+2)	4+5
männlich	26	(66)	13
weiblich	16	(65)	13
beide Eltern bis Facharbeiter	19	(64)	19
mind. 1 Elternteil Meister/FSA	19	(64)	11
mind. 1 Elternteil HSA	23	(67)	11
Geschichtsinteresse			
1 sehr stark	34	(84)	5
2	22	(72)	9
3	17	(59)	11
4	8	(30)	32
5 überhaupt nicht	21	(50)	39

3. Interesse an verschiedenen Formen der Geschichtsvermittlung

Die Untersuchung bestätigt die große Resonanz, die historische Spielfilme unter Schülern finden. Drei Viertel interessieren sich stark für diese Art der Vermittlung von Geschichte, zwei Fünftel sogar sehr stark. Andere Formen der Geschichtsvermittlung wie historische Museen und Denkmale können damit kaum konkurrieren. Um so beachtlicher ist es, daß immerhin mehr als die Hälfte der Schüler großes bzw. sehr großes Interesse für Mahn- und Gedenkstätten aufweisen. Geringeres Interesse beanspruchen demgegenüber solche Formen wie historische Ausstellungen, Museen, historische Bauten und Denkmale. Bei den eben genannten Formen der Geschichtsvermittlung steigt der Anteil gering bzw. gar nicht Interessierter bereits auf über ein Viertel an. Hinsichtlich der Literatur zu Themen der Geschichte beträgt dieser Anteil sogar knapp ein Drittel und ist damit fast so groß wie der Anteil derer, die sich stark bzw. sehr stark für Literatur zur Geschichte interessieren.

Tab. 6: Interesse an ausgewählten Formen der Geschichts-
vermittlung

Wie stark ist Dein Interesse an folgenden Dingen?

- 1 sehr stark
2
3
4
5 überhaupt nicht

	1	(1+2)	4+5
historische Spielfilme	41	(73)	9
<u>Mahn- und Gedenkstätten</u>	17	(55)	16
histor. Ausstellungen/Museen	15	(43)	29
histor. Bauten/Denkmale	12	(45)	25
Literatur zu historischen Themen/Ereignissen	11	(37)	31

Hervorhebenswert sind die Unterschiede zwischen den Schülern und Schülerinnen. Mit Ausnahme der historischen Spielfilme ist das Interesse der Schülerinnen für die angeführten Formen der Geschichtsvermittlung z.T. beträchtlich größer als das der Schüler. Das trifft in besonderem Maße auch auf das Interesse für Mahn- und Gedenkstätten zu.

Tab. 7: Interesse an Formen der Geschichtsvermittlung,
differenziert nach Geschlecht

Frage- und Antwortmodell vgl. Tab. 6

	männlich		weiblich	
	1	(1+2)	1	(1+2)
historische Spielfilme	51	(79)	35	(70)
<u>Mahn- und Gedenkstätten</u>	14	(49)	20	(60)
histor. Ausstellungen/Museen	13	(41)	16	(45)
histor. Bauten/Denkmale	11	(38)	13	(50)
Literatur zu historischen Themen/Ereignissen	10	(33)	11	(40)

Das Interesse für Mahn- und Gedenkstätten wird von verschiedenen Faktoren beeinflusst. Dabei erweist sich vor allem ein ausgeprägtes Geschichts- bzw. Faschismusinteresse als förderliches Moment. Darüber hinaus begünstigt auch eine höhere DDR-Verbundenheit eine stärkere Interessenausprägung hinsichtlich der Mahn- und Gedenkstätten. Es gibt jedoch auch unter geschichtsdesinteressierten bzw. sich von der DDR distanzierenden Schülern einen größeren Anteil mit ausgesprochen starkem Interesse an Mahn- und Gedenkstätten.

Tab. 8: Interesse an Mahn- und Gedenkstätten, differenziert nach verschiedenen Faktoren

Frage- und Antwortmodell vgl. Tab. 6

	1	(1+2)	4+5
<u>Faschismusinteresse</u>			
1 sehr stark	33	(67)	11
2	17	(64)	13
3	6	(36)	23
4	3	(38)	36
5 überhaupt nicht	21	(28)	28
<u>DDR-Verbundenheit</u>			
1 sehr stark	28	(64)	12
2	11	(59)	11
3	16	(43)	28
4	6	(30)	47
5 überhaupt nicht	25	(33)	34

4. Häufigkeit der Beschäftigung mit der Zeit des Faschismus

Entsprechend dem starken Interesse der Schüler an der Geschichte des deutschen Faschismus ist auch das Ausmaß ihrer Beschäftigung mit dieser Zeit relativ groß. Über 90 % haben sich schon in irgendeiner Form mit Fragen des Faschismus beschäftigt, rund die Hälfte setzte sich bereits öfter damit auseinander, jeder Neunte sogar sehr oft. (Es muß noch einmal darauf hingewiesen werden, daß es sich um Schüler der 8. Klasse handelt, die im Geschichtsunterricht diese Zeit noch nicht behandelt haben.) Dagegen hat sich jeder siebente bisher kaum bzw. überhaupt noch nicht damit beschäftigt. Einem größeren Teil von auf diesem Gebiet aktiven Schülern steht also ein nicht geringer Teil von passiven Schülern gegenüber. Dies sind in der Regel Schüler,

die an Geschichte überhaupt und auch an der Zeit des Faschismus desinteressiert sind, wie der stark positive Zusammenhang zwischen Interesse an und Beschäftigung mit Fragen der Geschichte deutlich macht. Außerdem gilt: Je besser die intellektuelle Leistungsfähigkeit der Schüler ausgeprägt ist (z.B. Mathematiknote, Niveau der Geschichtskennntnisse), desto öfter beschäftigen sie sich mit Fragen des Faschismus. Es gibt auch eine geschlechtliche Differenzierung: Schüler weisen eine größere Beschäftigung mit der Zeit des Faschismus auf als Schülerinnen. Ebenso besitzt das Elternhaus starken Einfluß: Je höher das Qualifikationsniveau der Eltern, desto intensiver ist die Beschäftigung ihrer Kinder mit diesem Problemkreis.

Tab. 9: Beschäftigung mit Fragen des Faschismus

Hast Du Dich bisher schon mit Fragen des Faschismus beschäftigt?

- 1 ja, sehr oft
2
3
4
5 nein, überhaupt nicht

	1	(1+2)	5
Gesamt	11	(49)	8
männlich	11	(54)	7
weiblich	11	(45)	9
beide Eltern bis Facharbeiter	12	(40)	14
mind. 1 Elternteil Meister/FSA	9	(48)	7
mind. 1 Elternteil HSA	18	(62)	5
Mathematiknote 1	11	(62)	3
2	10	(49)	8
3	11	(38)	8
4	14	(47)	14
5	0	(0)	75

5. Informationsquellen über die Zeit des Faschismus

Von den über 90 % der Schüler, die sich bisher schon mit Fragen des Faschismus beschäftigt haben, wurde ein breites Spektrum von Möglichkeiten zur Information über diese Zeit genutzt. An erster Stelle stehen dabei Gespräche mit den Eltern bzw. Großeltern. Für rund die Hälfte ist die Zeit des Faschismus häufig Gegenstand von Gesprächen in der Familie. Dem steht aller-

dings gegenüber, daß ca. jeder Fünfte - bezogen auf die Gesamtpopulation - dieses Thema in Gesprächen mit seinen Eltern bzw. Großeltern noch nicht näher berührt hat.

Enorme Bedeutung als Informationsquelle zur Zeit des Faschismus wird dem BRD-Fernsehen beigemessen. Es tritt auf diesem Gebiet in den Antworten der Schüler viel stärker in Erscheinung als das DDR-Fernsehen. Von nicht geringer Bedeutung sind auch Gespräche mit Freunden bzw. Bekannten und - für einen kleineren Teil der Befragten - auch spezielle Bücher sowie Spiel- und Dokumentarfilme im Kinoeinsatz. Zugleich macht der große Anteil der Schüler, die die beiden letztgenannten Formen nicht nutzen, auf Reserven aufmerksam.

Reserven bestehen auch bei anderen Informationsquellen, insbesondere beim persönlichen Gespräch mit Lehrern zum genannten Thema. So hatte etwa die Hälfte der Schüler noch kein (persönliches) Gespräch mit einem Lehrer über den Faschismus. Auch Diskussionen während der Jugendstunden und Gespräche mit antifaschistischen Widerstandskämpfern waren nur für einen kleinen Teil Informationsquelle über diese Zeit. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß das Informationsangebot aus der Sicht des Schülers auf seine Relevanz hin geprüft wird und dann als Informationsquelle genutzt wird oder nicht. Der Umfang der Nutzung sagt somit stets auch einiges über das Vertrauensverhältnis und die Glaubwürdigkeit aus. Diesbezüglich rangieren Eltern, Großeltern, Freunde, Bekannte und die Westmedien ganz weit oben.

Beim Vergleich der Nutzung verschiedener Informationsquellen durch Schülerinnen und Schüler wird deutlich, daß Schülerinnen stärker als ihre männlichen Mitschüler die Lektüre von Büchern über geschichtliche Themen, Gespräche mit Lehrern bzw. bei Jugendstunden bevorzugten. Dagegen nutzen Schüler in stärkerem Maße Spiel- und Dokumentarfilme im Kino, z.T. auch BRD-Medien (vgl. Tab. 10).

Kinder aus Elternhäusern mit höherem Qualifikationsniveau unterscheiden sich vor allem durch eine stärkere Kommunikation mit ihren Eltern, durch eine umfangreichere Lektüre zum Faschismus und durch eine stärkere Nutzung des DDR-Fernsehens. Bei Kindern von Eltern mit niedrigerem Qualifikationsniveau spielten der Freundes- und Bekanntenkreis sowie die BRD-Medien eine deutlich größere Rolle (vgl. Tab. 11).

Schüler, die sich bereits sehr oft mit Fragen des Faschismus beschäftigten, weisen gegenüber anderen eine stärkere Nutzung vor allem solcher Formen auf, wie Lektüre von speziellen Büchern über die Zeit des Faschismus, Gespräche mit Eltern, Großeltern, Freunden und Bekannten, aber auch Widerstandskämpfern, Spiel- und Dokumentarfilme im Kino sowie Sendungen im DDR-Fernsehen (vgl. Tab. 11).

6. Informiertheit über faschistische Konzentrationslager

Die überwiegende Mehrzahl der Schüler schätzt den Grad ihrer Informiertheit über faschistische Konzentrationslager als mittelmäßig bis gut ein. 44 % fühlten sich mindestens gut darüber informiert, 6 % davon sogar sehr gut. Schüler meinen etwas besser informiert zu sein als Schülerinnen; Kinder von Eltern mit höherem Qualifikationsniveau besser als andere. Natürlich sagt diese Art der Selbsteinschätzung noch wenig über das tatsächliche Kenntnisniveau aus; Vorsicht bei der Interpretation ist angebracht. Verschiedene Zusammenhänge belegen allerdings, daß wenigstens die Graduierung der Informiertheit den tatsächlichen Gegebenheiten nahekommt. So geben diejenigen Schüler, die bereits ehemalige KZ besucht haben, einen deutlich höheren Informiertheitsgrad an als andere. Das gleiche trifft für Schüler zu, die sich bisher schon in stärkerem Maße mit der Zeit des Faschismus beschäftigt haben. Schließlich sind die Schüler mit den besten Geschichtskenntnissen - ermittelt anhand eines Geschichtszahlentests zur jüngeren Geschichte - auch diejenigen mit dem höchsten subjektiven Informiertheitsgrad.

Tab. 10: Nutzung verschiedener Quellen zur Information über die Zeit des Faschismus

Hast Du bei der Beschäftigung mit dem Faschismus folgende Informationsmöglichkeiten genutzt?

- 1 ja, sehr oft
2 ja, ab und zu
3 nein

	Gesamt		männlich		weiblich	
	1	(1+2)	1	(1+2)	1	(1+2)
Gespräche mit Eltern/Großeltern	49	(91)	48	(91)	50	(90)
Sendungen des BRD-Fernsehens	40	(87)	46	(86)	35	(88)
Gespräche mit Freunden/Bekanntem	28	(79)	27	(77)	29	(79)
Sendungen des DDR-Fernsehens	16	(78)	17	(76)	14	(81)
spezielle Bücher/Literatur zur Geschichte	18	(62)	19	(55)	<u>16</u>	<u>(66)</u>
Spiel-/Dokumentarfilme im Kino	17	(56)	<u>23</u>	<u>(65)</u>	12	(50)
Diskussionen während der Jugendstunden	5	(56)	6	(50)	5	(63)
persönliche Gespräche mit einem Lehrer	10	(49)	8	(47)	13	(50)
Gespräche mit einem antifaschistischen Widerstandskämpfer	5	(27)	6	(25)	5	(29)

Tab. 11: Nutzung verschiedener Informationsquellen zum Faschismus differenziert nach verschiedenen Merkmalen

Frage- und Antwortmodell vgl. Tab. 10

	Qualifikationsniveau der Eltern				bereits mit Fragen des Faschismus beschäftigt			
	beide bis Facharbeiter		mind. 1 Elternteil HSA		sehr oft		selten/nie	
	1	(1+2)	1	(1+2)	1	(1+2)	1	(1+2)
Gespräche mit Eltern/Großeltern	37	(86)	<u>51</u>	(98)	<u>66</u>	(92)	28	(72)
Sendungen des BRD-Fernsehens	<u>45</u>	(93)	30	(83)	41	(87)	40	(88)
Gespräche mit Freunden/Bekanntem	36	(75)	19	(89)	<u>31</u>	(85)	8	(53)
Sendungen des DDR-Fernsehens	4	(79)	19	(81)	<u>26</u>	(72)	8	(60)
spezielle Bücher/Literatur zur Geschichte	8	(50)	<u>25</u>	(83)	<u>36</u>	(77)	0	(39)
Spiel-/Dokumentarfilme im Kino	20	(69)	19	(57)	<u>23</u>	(69)	5	(52)
Diskussionen während der Jugendstunden	9	(57)	6	(51)	11	(61)	2	(59)
persönliche Gespräche mit einem Lehrer	9	(62)	14	(51)	<u>18</u>	(55)	6	(49)
Gespräche mit einem antifaschistischen Widerstands- kämpfer	5	(21)	2	(30)	<u>18</u>	(36)	2	(10)

Tab. 12: Informiertheitsgrad über Konzentrationslager

Wie gut fühlst Du Dich über faschistische Konzentrationslager informiert?

	1	(1+2)	4+5
1 sehr gut			
2			
3			
4			
5 überhaupt nicht			
<hr/>			
Gesamt	6	(44)	11
männlich	6	(49)	8
weiblich	7	(43)	13
beide Eltern bis Facharbeiter	5	(38)	12
mind. 1 Elternteil Meister/FSA	6	(43)	12
mind. 1 Elternteil HSA	7	(49)	12
ein ehemaliges KZ bereits besucht	8	(54)	6
ehemaliges KZ noch nicht besucht	5	(38)	15
<u>Grad der Beschäftigung mit Faschismus</u>			
1 ja, sehr oft	21	(71)	5
2	9	(62)	3
3	1	(37)	8
4	0	(11)	25
5 nein, überhaupt nicht	7	(18)	47
<u>Geschichtskennntnisse</u>			
I höchstes Niveau	9	(61)	9
II	7	(49)	1
III	4	(45)	9
IV geringstes Niveau	6	(33)	20

7. Informationsquellen über faschistische Konzentrationslager

Der insgesamt relativ hohe subjektive Informiertheitsgrad bei Schülern der 8. Klasse beruht auf unterschiedlichen Quellen. Ähnlich wie beim allgemeinen Thema "Faschismus" stehen Eltern und Großeltern an vorderster Stelle. Rund drei Viertel der Schüler haben von ihren Eltern bzw. Großeltern schon etwas über KZ's erfahren. Andererseits heißt das aber auch, daß - bezogen auf die Gesamtpopulation - etwa jeder Fünfte mit diesem Thema innerhalb der Familie noch nicht näher in Berührung kam. Neben den Eltern spielen auch die Lehrer sowie die Massenmedien der DDR und BRD als Informationsquellen über faschistische KZ's eine große Rolle. So haben sich etwa drei Viertel von Lehrern bzw. Medien der DDR und zwei Drittel von Westmedien diesbezüglich Informationen geholt. Im Hinblick auf die Informationen aus den DDR- und BRD-Medien ergibt sich somit folgendes Bild: Während Schüler ihre Informationen zum Thema "Faschismus" insgesamt neben Eltern bzw. Großeltern vor allem aus den BRD-Medien beziehen, ist es hinsichtlich der faschistischen KZ's umgekehrt. Hierüber erfahren die Schüler außer im Elternhaus vor allem von Lehrern und den DDR-Medien. Darin drücken sich natürlich auch unterschiedliche Schwerpunkte bei der Vermittlung der Geschichte des Faschismus in der BRD und der DDR aus.

Tab. 13: Informationsquellen über faschistische Konzentrationslager

Hast Du von den genannten Personen bzw. Institutionen etwas über Konzentrationslager erfahren?

- 1 ja
2 nein

	Anteil der Antwortposition 1 (ja)		
	Gesamt	männlich	weiblich
Eltern/Großeltern	79	76	<u>81</u>
Presse/Funk/Fernsehen der DDR	78	76	<u>79</u>
Lehrer	76	67	<u>83</u>
Funk/Fernsehen d. BRD	66	66	66
Pionier-/FDJ-Veranstaltungen	59	54	<u>64</u>
Freunde/Bekannte	40	<u>42</u>	39

Obwohl sich Schülerinnen weniger gut über faschistische KZ's informiert fühlen als Schüler, haben sie mit mehr Personen über dieses Thema gesprochen als ihre männlichen Mitschüler. Besonders gravierend sind die Unterschiede hinsichtlich der Kontakte mit dem Lehrer.

Beachtliche Differenzierungen gibt es auch hinsichtlich des Qualifikationsniveaus der Eltern. Ein höheres Qualifikationsniveau der Eltern geht dabei meist mit einem Mehr an Informationsquellen einher.

Tab. 14: Informationsquellen über faschistische Konzentrationslager, differenziert nach Qualifikationsniveau der Eltern

Frage- und Antwortmodell vgl. Tab. 13

	beide Eltern Facharbeiter	mind. 1 ET Meister/ FSA	mind. 1 ET HSA
Eltern/Großeltern	84	78	<u>88</u>
Presse/Funk/Fernsehen der DDR	65	82	<u>84</u>
Lehrer	65	78	<u>84</u>
Funk/Fernsehen der BRD	<u>80</u>	66	60
Pionier-/FDJ-Veranstaltungen	60	63	<u>67</u>
Freunde/Bekannte	34	42	41

8. Interesse und Informiertheit der Schüler über den Faschismus

Wie bereits festgestellt, interessieren sich Jugendliche relativ stark für die Geschichte des deutschen Faschismus. In der Rangfolge ihrer Geschichtsinteressen nimmt der deutsche Faschismus einen vorderen Platz ein (s. Tab. 15). Der deutsche Faschismus als historisches Phänomen ist jedoch eine so vieldimensionale Erscheinung, daß es uns notwendig erschien, einzelne Aspekte des deutschen Faschismus in der subjektiven Reflexion der Jugendlichen näher zu betrachten. Die Analyse des Interesses der Jugendlichen an diesen Teilaspekten des deutschen Faschismus stellt zugleich auch eine wesentliche Voraussetzung für die gezielte Geschichtsvermittlung dar. Unsere Analyse bei den Schülern der 8. Klassen ergab folgende Interessesstruktur:

1. Das stärkste Interesse bringen die Jugendlichen vor Besuch des ehemaligen KZ Buchenwald der Frage entgegen, warum so viele Menschen damals dem Adolf Hitler folgten. Dieses historische Phänomen, daß Millionen Menschen einer einzigen Person zujubelten, fast vergötterten, stellt sich im Nachhinein seit der Antike schon den Geschichtswissenschaftlern und besitzt auch heute noch hohe Aktualität. Für die Jugendlichen stellt diese Frage zugleich auch den Ansatz für eine Bewältigung des Faschismus-ideologischen Phänomens überhaupt dar, insbesondere durch die jahrelangen Verkürzungen in der DDR auf die Faschismus-Definition von Dimitroff. Zugleich bietet sich mit dieser Frage auch ein Zugang zum Verständnis der Jugendlichen, warum ihr Großvater oder ihre Großmutter ebenfalls (mehr oder weniger bedingungslos) der faschistischen Ideologie folgten. Im Unterschied zu dem sehr starken Interesse an dieser Frage fühlen sich nur ca. die Hälfte der Jugendlichen gut darüber informiert. Jeder vierte Jugendliche gibt hierzu größere Informationsdefizite an. Vier bis sechs Wochen nach Besuch des KZ Buchenwald finden wir einen deutlichen Rückgang der Interessiertheit zu dieser Frage (um 13 Prozentpunkte), der nicht durch einen Zuwachs an Informiertheit zu erklären ist (vgl. Tab. 15).

2. Ebenfalls starkes Interesse wird von den meisten Jugendlichen den Fragen nach den Ursachen des II. Weltkrieges und nach den konkreten Zielen der Faschisten entgegengebracht (s. Tab. 15). Auch bei diesen Fragen ist ein deutlicher Rückgang der Interessiertheit nach vier bis sechs Wochen festzustellen.

3. Das geringste Interesse zeigen die Jugendlichen zu den Fragen, wie die Wirtschaft systematisch auf den Krieg umgestellt werden konnte und ob die Menschen im Faschismus überhaupt glücklich sein konnten. Zugleich muß aber hervorgehoben werden, daß zu diesen beiden Fragen immerhin noch mindestens jeder zweite Jugendliche ein starkes Interesse äußerte (s. Tab. 15).

Insgesamt finden wir bei allen Aspekten einen Interessensrückgang in der Zeit zwischen dem Besuch des KZ Buchenwald und der dritten Befragung nach vier bis sechs Wochen. Da nicht gleichzeitig eine deutlich bessere subjektive Informiertheit der Schüler konstatiert werden kann und auch über den Besuch des KZ Buchenwald selber mehrheitlich positive Urteile gefällt wurden, müssen hier gesamtgesellschaftliche Gründe für diesen Interessensrückgang angenommen werden, z. B. die politischen

Umbrüche im Oktober/November 1989.

Innerhalb der befragten Schüler interessieren sich männliche Schüler stärker für die Ziele der Faschisten, für die Wirksamkeit ihrer Propaganda, für die Machterringung des Faschismus überhaupt. Soziale Aspekte des Faschismus, z. B. warum einem Hitler überhaupt die Menschen gefolgt sind und speziell ob die Menschen im Faschismus auch glücklich waren, werden eher von den weiblichen Schülern artikuliert.

Das Interesse an Geschichte ganz allgemein hat wenig Einfluß auf die Ausprägung der Interessen an einzelnen Aspekten des Faschismus. Eher schon das Interesse an der Geschichte des Faschismus. Je stärker sich die Schüler für die Geschichte des deutschen Faschismus interessieren, desto größer ist auch ihre Aufgeschlossenheit für einzelne Fragen.

Noch deutlicher wird dieser Zusammenhang, wenn sich die Schüler bereits selbständig über Gespräche mit Eltern oder Großeltern, über Literatur oder Fernsehsendungen konkret mit der Geschichte des Faschismus beschäftigt haben. Da bis zum Beginn der 8. Klasse (als die Untersuchung stattfand) diese Problematik noch nicht explizit in der Schule/Geschichtsunterricht behandelt wurde, setzt die eigenständige Beschäftigung bereits eine starke Interessiertheit voraus, die sich auch in den Einzelaspekten des Faschismus niederschlug.

Eine direkte Abhängigkeit der Interessiertheit am Faschismus bzw. Aspekten seiner Geschichte von den politischen Orientierungen der Schüler ist nicht nachweisbar.

Anders verhält es sich bezüglich der subjektiven Betroffenheit der Schüler über den Faschismus. Schüler, die eine starke emotionale Betroffenheit über die Zeit des Faschismus bekunden und sich mit ihrer Person gegen jegliche Tendenzen von Neofaschismus wenden, interessieren sich auch tendenziell stärker für Fragen der faschistischen Propaganda, Machterhaltung und ihrer Ziele.

Persönliche Betroffenheit, Interessiertheit und eigenständige Beschäftigung mit Fragen der Geschichte des Faschismus schlagen sich auch in der subjektiven Informiertheit der Jugendlichen darüber nieder. Zwar hat sich die Mehrheit der Schüler schon mal in irgendeiner Art und Weise mit der Geschichte des Faschismus beschäftigt (s. Tab. 15), jedoch ist die eigene Informiertheit nach dem Urteil der Schüler meist deutlich geringer als das jeweilige Interesse.

Am besten fühlen sich die Schüler informiert über ...

- die Ziele, die die Faschisten verfolgten,
- die Gründe, warum so viele Menschen Hitler folgten und
- die Ursachen des II. Weltkrieges.

Am schlechtesten informiert fühlen sich die Schüler über die Umstellung der Wirtschaft auf Kriegsbelange und über die Gründe für die Wirksamkeit der faschistischen Propaganda (s. Tab. 15)- Zu Letzterem besteht zugleich die größte Diskrepanz zwischen Interessiertheit und subjektiver Informiertheit.

Innerhalb der befragten Schülerpopulation fühlen sich männliche Jugendliche meist besser informiert als weibliche Jugendliche. Das betrifft v.a. die Fragen nach der Machterlangung der Faschisten, ihrer Ziele und nach den Ursachen des II. Weltkrieges. Wiederum lassen sich keine direkten Abhängigkeiten zwischen der subjektiven Informiertheit der Schüler und ihren politischen Orientierungen nachweisen.

Wiederum sind es aber Schüler, die eine größere Betroffenheit zur Zeit des Faschismus empfinden, die ihre Informiertheit über einzelne Fragen dieser Zeit besser einschätzen. Parallel dazu finden wir auch bei Schülern mit einem Interesse an der Geschichte des Faschismus und einer intensiveren Beschäftigung mit dieser Geschichte auch eine bessere Informiertheit, Betroffenheit, Interessiertheit und Informiertheit bedingen sich hier ganz offensichtlich.

Insgesamt kann davon ausgegangen werden, daß die relativ große Aufgeschlossenheit der Jugendlichen für die Geschichte des Faschismus gute Ansatzpunkte für die historische Bildung und Erziehung bietet, sofern nicht bei allgemeinen "Lehrbuch-Weisheiten" stehen geblieben wird, sondern ganz konkrete Fragen der Alltagsgeschichte und der historischen Hintergründe ohne ideologisierende Verbrähmungen an die Jugendlichen herangebracht werden. Nach dem Besuch des KZ Buchenwald ist kein einschneidender Zuwachs an subjektiver Informiertheit über den Faschismus feststellbar gewesen. Das konnte auch nicht der vordergründige Zweck dieses Besuchs sein. Nachdenkenswert bleiben jedoch die Gründe für den allgemeinen Interessensrückgang in der Folge des KZ-Besuchs.

Tab. 15: Interesse und Informiertheit der Schüler über
Faschismus

Es interessiert mich ...

		<u>Interesse</u>		<u>Informiertheit</u>	
A = vor Besuch		a)sehr stark/ stark (Mw 1+2)	b)kaum/ gar nicht (Mw 4+5)	c)sehr gut/ gut (Mw 1+2)	d)kaum/ gar nicht (Mw 4+5)
B = 6 Wochen nach Besuch					
a) wie der deutsche Faschismus überhaupt an die Macht gelangen konnte.	A	68	8	40	24
	B	61	12	44	17
b) welche Ziele die Faschisten verfolgten.	A	72	6	60	18
	B	60	12	57	15
c) ob die Menschen im Faschismus überhaupt glücklich sein konnten.	A	63	12	42	30
	B	59	17	41	24
d) warum so viele Menschen Hitler folgten.	A	86	5	51	23
	B	73	9	54	19
e) wieso die fasch. Propaganda so wirksam war.	A	65	9	28	45
	B	58	8	33	34
f) wie die Wirtschaft systematisch auf Kriegsbelange umgestellt werden konnte.	A	50	22	24	47
	B	43	17	23	38
g) welchen persönl. Einsatz der anti-faschistische Widerstandskampf vom einzelnen Menschen verlangte.	A	59	14	38	28
	B	52	16	47	22
h) wie es überhaupt zum II. Weltkrieg kam.	A	84	5	48	24
	B	74	9	53	18

9. Einstellungen zum Faschismus

Ein zentrales Problemfeld der Untersuchung ist die differenziertere Analyse der Auffassungen und Einstellungen Jugendlicher zum Faschismus. Da zum Zeitpunkt der Untersuchungsdurchführung der deutsche Faschismus noch nicht Gegenstand des Geschichtsunterrichts war, müssen wir davon ausgehen, daß die hier von den Schülern geäußerten Positionen das Produkt der eigenständigen Beschäftigung mit diesem Problemfeld (bei 48 % der Schüler, v. a. der interpersonellen Kommunikation mit Eltern/Großeltern (90 % der Schüler) und Freunden/Bekanntem (79 %) und der massenmedialen Vermittlung (78 % über DDR-TV, 87 % über BRD-TV) darstellt. Damit sind die Auffassungen/Einstellungen der Schüler zum Faschismus doch sehr stark personal oder medial vermittelt geprägt. Da dem Schüler eigene historische Erfahrungen fehlen, ist er maßgeblich auf das Urteil "Anderer" angewiesen. In den Auffassungen der Schüler dominiert ganz eindeutig eine negative Bewertung. Für die Mehrzahl der Schüler war der Faschismus eine grausame Zeit, zu der er mehr oder weniger große Betroffenheit empfindet (s. Tab. 16). Daß die empfundene Betroffenheit geringer ausfällt, als die negative Bewertung hängt vor allem mit der historischen Distanz zu dieser Zeit einerseits und andererseits mit der staatspolitischen Vergangenheitsbewältigung zum Faschismus, die eine persönliche Verantwortung zur eigenen Geschichte ausklammerte, zusammen.

Kritisch einzuschätzen ist auf diesem Hintergrund jedoch die Tatsache, daß es unter den Schülern einen nicht unbedeutenden Anteil gibt, denen der Faschismus innerlich kalt läßt, nichts mehr zu sagen hat (s. Tab. 16). Diese auch subjektiv wahrgenommene historische Distanz zum Faschismus kann unseres Erachtens nicht allein aus ihrem "Später-Geboren-Sein" erklärt werden. Sie muß wohl vorrangig in der Art und Weise der bisherigen Geschichtspropaganda gesucht werden.

Diese Geschichtspropaganda und die gesamtgesellschaftlichen Krisenprozesse in der DDR sind dann auch vorrangig als Ursachen dafür zu kennzeichnen, daß bei Schülern (und auch Lehrlingen) ein erschreckend hohes Akzeptanzpotential für faschistische Ideologiefragmente vorhanden ist. Dieses Akzeptanzpotential gipfelt in der (auch in der neofaschistischen Szene der BRD vertretenen) Auffassung, daß der Faschismus an sich eine gute Sache war (sei), die jedoch von Hitler u. Co. schlecht verwirklicht wurde.

Besonders deutlich zeigt sich der Zusammenhang zwischen dieser Auffassung und der gesellschaftlichen Krise der DDR durch den Vergleich der drei Untersuchungsetappen. So verändern sich die Einstellungen der Schüler zum Faschismus zwischen der 1. Etappe (unmittelbar vor Besuch des KZ Buchenwald) und der zweiten Etappe (unmittelbar danach) nur unwesentlich, obwohl die Mehrzahl der Schüler den Besuch des KZ als interessant, erschütternd, ergreifend und informativ bezeichnete. Demgegenüber verzeichnen wir jedoch zwischen dem Besuch und dem 3. Untersuchungstermin (4 bis 6 Wochen später) teils erhebliche Veränderungen in den Einstellungen. Diese Zeit (Ende Oktober bis November 1989) war durch eine deutliche Zuspitzung der Krise in der DDR und einer hohen Verunsicherung der Bevölkerung geprägt. Bei den Schülern finden wir nun ein deutlich gestiegenes Akzeptanzpotential für faschistische Ideologiefragmente und einen Rückgang antifaschistischer Positionen bis zu 10 Prozentpunkten (s. Tab. 16).

Insgesamt behielten von der ersten bis zur dritten Untersuchungsetappe, daß der Faschismus auch seine guten Seiten hatte, 55 % der Schüler ihre ursprüngliche Meinung, 15 % veränderten ihren Standpunkt hin zur Ablehnung, jedoch 30 % (!) hin zur Zustimmung dieser Aussage!

D.h., von den 53 % Schülern, die sich ursprünglich konsequent gegen die Aussage aussprachen (Mw 5), sind nach 6 Wochen noch 3 % übrig geblieben. Weitere 7 % sind von ursprünglich positiven bzw. unsicheren Positionen auf die konsequent ablehnende Position aufgerückt.

Neuere Untersuchungen der Meinungsforschung weisen vor allem auf eine gestiegene Ausländerfeindlichkeit und Sympathie Jugendlicher für konservative bzw. republikanische Ideen hin. Diese Einstellungen der Schüler zum Faschismus überhaupt schlagen sich auch in ihren Auffassungen über das Wesen des deutschen Faschismus nieder. Die Mehrzahl der Schüler sieht im deutschen Faschismus zwar einen Ausdruck deutscher monopolkapitalistischer Interessen (und entspricht damit der bisherigen Lehrmeinung), zugleich findet man bei jedem 2. Schüler die Auffassung, der Faschismus wäre das Produkt eines Geisteskranken (s. Tab. 17). Beide Auffassungen widersprechen sich in ihren Erklärungsansätzen, sind jedoch typisch für das Denken der Jugendlichen: Ideologiefragmente der offiziellen Propaganda wie auch das Alltagsbewußtsein scheinbar widerspruchslos zu vereinen.

Deutlich weniger vertreten sind bei den Schülern solche Auffassungen, wie "Faschismus als Reaktion auf Stalins Machtpolitik" bzw. "Faschismus als Revanche für den verlorenen I. Weltkrieg und Versailler Vertrag". Die Stalinismus-Diskussion der letzten Jahre hat wohl einen bedeutenden Anteil daran, daß immerhin jeder dritte Schüler hier eine Beziehung zwischen Stalinismus und Faschismus zieht, ohne jedoch die realen historischen Hintergründe und Prozesse zu kennen.

Der Bezug zum I. Weltkrieg und Versailler Vertrag kann unseres Erachtens nur über Eltern/Großeltern vermittelt sein, da diese Argumentationslinie in der DDR-Diskussion bisher kaum eine Rolle spielte, jedoch zur Zeit des Faschismus sehr stark propagandistisch verbreitet wurde. Zugleich fällt auf, daß Schüler, die sich bereits intensiver selbständig mit dem Faschismus beschäftigten und auch über bessere Geschichtskenntnisse verfügen, diese Auffassung stärker betonen.

Letztlich muß auch hervorgehoben werden, daß der soziologisch orientierte Erklärungsansatz "Faschismus als geistige Richtung des deutschen Kleinbürgertums" von den Schülern kaum angenommen wurde, da er in der öffentlichen Diskussion der DDR auch so gut wie überhaupt keine Rolle spielte (s. Tab. 17).

Auch in der Einschätzung des Wesens des deutschen Faschismus finden wir im Zeitraum zwischen dem Besuch des KZ Buchenwald und der 4 bis 6 Wochen späteren Befragung leichte Veränderungen, die sich nicht direkt aus dem Besuch des KZ, sondern aus den schon erwähnten gesamtgesellschaftlichen Ursachen, erklären lassen. Ganz deutlich verliert die sozialökonomische Begründung des Faschismus (Ausdruck monopolkapitalistischer Interessen) in dem Maße an Bedeutung, wie die Akzeptanzpotentiale für faschistische Ideologiefragmente in dieser Zeit wuchsen (Tab. 17). Andererseits gewann der Erklärungsansatz "Produkt eines Geisteskranken" gleichzeitig an Gewicht. Dieser Erklärungsansatz stützt indirekt die Auffassung der Schüler (die ebenfalls sich verstärkt), daß der Faschismus eine gute Sache sei, die aber schlecht gemacht wurde - eben durch einen Geisteskranken wie A. Hitler.

Innerhalb der Schüler, die wir untersuchten, sind wiederum keine eindeutigen Abhängigkeiten zwischen ihren politischen Orientierungen und ihren Einstellungen zum Faschismus nachweisbar. Lediglich zwischen der Identifikation mit der DDR und dem antifaschistischen Engagement lassen sich tendenzielle Zusammenhänge aufzeigen.

Auch das Interesse für Geschichte und die Beschäftigung mit der Geschichte des Faschismus haben offenbar keinen wesentlichen Einfluß auf die Einstellungen der Schüler zum Faschismus. Da auch der Besuch des KZ Buchenwald diese Einstellungen nicht nachweisbar gewandelt hat, muß davon ausgegangen werden, daß die Einstellungen der Schüler zum Faschismus als historisches Phänomen mit aktuell-politischer Relevanz offensichtlich schon in früheren biografischen Phasen der Schüler geprägt wurde und weniger durch Bildungsaktivitäten oder Propaganda, sondern aktuell eher durch gesellschaftliche Prozesse und ihrer subjektiven "Brechung" über bereits verfestigte Dispositionen des Schülers wandeln.

In den Auffassungen der Schüler zum Wesen des Faschismus wird schon eher eine Beziehung zum Geschichtsinteresse bzw. der Beschäftigung mit Faschismus deutlich. Schüler mit starkem Geschichtsinteresse und höherem Wissen über Geschichte lehnen die Auffassung "Faschismus als Produkt eines Geisteskranken" ab und benennen dafür stärker die sozialökonomischen Ursachen (Interessen des Monopolkapitals).

Hervorzuheben sind die Unterschiede zwischen männlichen und weiblichen Schülern und die Beziehungen zum Elternhaus. Vor dem Besuch des KZ Buchenwald äußern weibliche Schüler vergleichsweise stärkere antifaschistische Positionen (s. Tab. 18), jedoch keine größeren Akzeptanzpotentiale für faschistische Ideologiefragmente. Nach dem Besuch des KZ und speziell im Verlaufe der nächsten 4 bis 6 Wochen können wir bei weiblichen und männlichen Schülern einen deutlichen Rückgang antifaschistischer Positionen konstatieren. Bei den männlichen Schülern ist dieser Rückgang begleitet von einem Anstieg profaschistischer Akzeptanzpotentiale (s. Tab. 18). Diese Tendenz entspricht auch anderen Untersuchungen, die vor allem bei männlichen Jugendlichen eine größere Offenheit für neofaschistische Ideologien feststellten.

In ähnlicher Weise ist bei männlichen und bei weiblichen Schülern eine stärkere Orientierung auf externe (Stalins Machtpolitik) bzw. historisch zufällige Begründungen (Produkt eines Geisteskranken) für den Faschismus im Zeitraum zwischen der ersten und dritten Befragung zu verzeichnen, die einhergehen mit einer verringerten Akzeptanz der sozialökonomischen Be-

gründung (s. Tab. 19). Damit wird indirekt der Faschismus historisch "entschuldigt" und die neofaschistischen Ideologien legitimiert.

Neben den geschlechtsspezifischen Unterschieden spielt offensichtlich die Erziehung im Elternhaus eine Rolle bei der Herausbildung o. g. Einstellungen und Auffassungen. Weiterführende Forschungen vor allem von BATHKE, weisen darauf hin, daß das Qualifikationsniveau der Eltern ein wichtiger sozialstruktureller Indikator für Erziehungsstrategien im Elternhaus sind. In unserer Untersuchung kann gezeigt werden, daß Schüler, deren Eltern beide eine Qualifikation bis Facharbeiter aufweisen, gegenüber Schülern, von denen Vater oder/und Mutter einen Hochschulabschluß besitzen, offener für profaschistische Ideologiefragmente sind. Sie akzeptieren auch eher Auffassungen zum Faschismus als "Produkt eines Geisteskranken" bzw. "Reaktion auf Stalins Machtpolitik" gegenüber sozialökonomischen Begründungen (s. Tab. 19). Im Zeitraum zwischen erster und dritter Befragung neigen diese Schüler ganz deutlich zu noch größeren profaschistischen Akzeptanzpotentialen und verringerten antifaschistischen Positionen (s. Tab. 18). Bei Schülern, deren Eltern Hochschulabschluß besitzen, ist diese Tendenz zwar auch erkennbar, jedoch in einem geringeren Umfang als bei Arbeiterkindern. Künftige Untersuchungen werden sich deshalb verstärkt der Frage nach den sozialstrukturellen Voraussetzungen neofaschistischer bzw. rechtsextremistischer Einstellungen von Jugendlichen widmen müssen, da dies im Rahmen der vorliegenden Studie nur als Problem angerissen werden konnte.

Tab. 16: Einstellung zum Faschismus

Das entspricht meiner Meinung

- 1 vollkommen
2
3
4
5 überhaupt nicht

A: vor Beginn der Besichtigung d. KZ

B: unmittelbar nach der Besichtigung d. KZ

C: 4 bis 6 Wochen später

		1	2	3	4	5	\bar{X}
<hr/>							
a) Die Zeit des Faschismus war eine Zeit wie jede andere.	A	1	3	6	14	77	4,6
	B	2	2	9	11	76	4,6
	C	1	0	9	18	72	4,6
<hr/>							
b) Der Faschismus hatte auch seine guten Seiten.	A	1	7	13	26	53	4,2
	B	2	7	14	21	51	4,2
	C	4	11	18	30	37	3,9
<hr/>							
c) Der Faschismus war im Grunde eine gute Idee, die nur schlecht ausgeführt wurde.	A	2	3	11	22	63	4,4
	B	3	3	11	24	59	4,3
	C	3	5	16	24	52	4,2
<hr/>							
d) Der Faschismus war eine grausame Zeit, die nicht wiederkehren darf.	A	89	5	2	2	3	1,2
	B	89	6	2	1	2	1,2
	C	82	9	4	3	3	1,4
<hr/>							
e) Die Zeit des Faschismus hat mir nichts mehr zu sagen.	A	6	18	26	23	27	3,5
	B	11	13	24	18	33	3,5
	C	8	13	31	23	25	3,4
<hr/>							
f) Ich werde alles mir mögliche tun, daß sich soetwas wie der Faschismus nie mehr wiederholen kann.	A	67	24	6	2	1	1,5
	B	62	28	7	2	1	1,5
	C	52	34	12	2	0	1,7
<hr/>							
g) Wenn ich an die Zeit des Faschismus denke, empfinde ich als Deutscher große Betroffenheit.	A	33	33	20	9	4	2,2
	B	32	34	23	9	3	2,2
	C	23	28	29	15	5	2,5

Tab. 17: Auffassungen der Schüler zum Wesen des Faschismus

Der deutsche Faschismus war ...

Das trifft zu

- 1 vollkommen
- 2
- 3
- 4
- 5 überhaupt nicht

A: vor Besuch des KZ		1	2	3	4	5	\bar{x}
C: 4 - 6 Wochen später							
a) das Produkt eines Geisteskranken.	A	25	18	26	16	16	2,8
	C	27	25	22	14	13	2,6
b) eine Reaktion auf Stalins Machtpolitik.	A	10	23	33	20	15	3,1
	C:	8	24	44	15	10	3,0
c) Ausdruck deutscher monopolkapitalistischer Interessen.	A	32	24	28	10	5	2,3
	C	23	28	35	10	3	2,4
d) die Wiederherstellung der durch den I. Weltkrieg verletzten Würde des deutschen Volkes.	A	15	22	27	17	20	3,1
	C	13	21	37	15	14	3,0
e) eine geistige Richtung des deutschen Kleinbürgertums.	A	3	5	26	28	38	3,9
	C	1	6	29	24	39	3,9

Tab. 18: Einstellung zum Faschismus

Das entspricht meiner Meinung

- 1 vollkommen
- 2
- 3
- 4
- 5 überhaupt nicht

A: vor Beginn der Besichtigung des KZ	<u>Geschlecht</u>				
	<u>männlich</u>				
B: unmittelbar nach Rundgang durch KZ	1	(1+2)	(4+5)	5	1
C: 4 bis 6 Wochen später					

a) Der Faschismus war im Grunde eine gute Idee, die nur schlecht ausge- führt wurde.	A	1	(4)	(82)	62	2
	B	6	(11)	(75)	48	1
	C	3	(12)	(68)	40	3

b) Ich werde alles nur mögliche tun, daß sich sowas wie Faschismus nie mehr wiederholen kann.	A	56	(86)	(5)	2	75
	B	53	(88)	(4)	2	69
	C	46	(83)	(4)	1	57

Eltern - Qualifikationbeide bis FAmind. 1x HSA

(1+2)	(4+5)	5	1	(1+2)	(4+5)	5	1	(1+2)	(4+5)	5
(4)	(87)	65	5	(5)	(79)	54	0	(4)	(91)	66
(3)	(88)	65	6	(8)	(78)	54	0	(0)	(93)	71
(6)	(82)	63	4	(13)	(67)	43	0	(7)	(84)	59
(94)	(2)	1	66	(88)	(2)	0	56	(91)	(2)	0
(92)	(3)	1	56	(88)	(6)	2	65	(98)	(2)	0
(88)	(1)	0	44	(77)	(7)	0	51	(91)	(0)	0

Tab. 19: Auffassungen zum Wesen des deutschen Faschismus

		Jeweils Anteil "Zustimmung" (Mw 1+2) und "Ablehnung" (Mw 4+5) der Aussagen über den deutschen Faschismus							
		<u>Geschlecht</u>				<u>Qualifikation der Eltern</u>			
A: vor Besuch des KZ		a) männlich		b) weiblich		c) beide bis PA		d) mind. 1x HSA	
C: 4 bis 6 Wochen später		Zustim- mung	Ableh- nung	Zustim- mung	Ableh- nung	Zustim- mung	Ableh- nung	Zustim- mung	Ableh- nung
a) das Produkt eines Geisteskranken	A	46	30	39	32	46	22	40	33
	C	52	26	48	29	43	33	52	33
b) eine Reaktion auf Stalins Machtpolitik	A	28	36	36	34	40	20	27	40
	C	35	18	29	30	40	22	25	27
c) Ausdruck deutscher monopolkapitalistischer Interessen	A	60	13	53	16	43	23	68	11
	C	53	12	51	14	40	16	70	4
d) die Wiederherstellung der durch den I. Weltkrieg verlorene Würde des deutschen Volkes	A	41	25	33	46	37	43	43	32
	C	36	26	33	32	33	28	39	33
e) eine geistige Richtung des deutschen Kleinbürgertums	A	6	67	10	64	6	62	4	82
	C	7	65	8	62	7	59	2	69

10. Die Haltung gegenüber Antifaschisten

Für die Mehrzahl der in die Befragung einbezogenen Schüler der 8. Klasse waren im Herbst 1989 die Werte, Ziele und das Verhalten von Antifaschisten eine wichtige Orientierung, ein Vorbild (vgl. Tab. 20). Ca. zwei Drittel der Schüler identifizierten sich im hohen Maße mit Antifaschisten.

Tab. 20: Die Vorbildwirkung von Antifaschisten

	Die Antifaschisten sind mit ihrer Haltung für mich Vorbild.				
	Das entspricht meiner Meinung				
	1	2	3	4	5
	voll-				überhaupt
	kommen				nicht
<u>vor dem Besuch der Gedenkstätte (A)</u>					
Gesamt	21	44	22	4	9
männlich	16	42	24	7	11
weiblich	23	45	22	3	7
<u>Qualifikation der Eltern</u>					
bis Facharbeiter	14	49	19	2	16
mind. einmal Meister oder Fachschule	21	42	23	6	8
mind. einmal Hochschulabschluß	24	38	29	4	5
<u>ca. 6 Wochen nach dem Besuch der Gedenkstätte (C)</u>					
Gesamt	19	42	21	8	10
männlich	17	38	19	15	11
weiblich	19	48	21	4	6
<u>Qualifikation der Eltern</u>					
bis Facharbeiter	15	34	33	9	9
mind. einmal Meister oder Fachschule	18	47	18	9	8
mind. einmal Hochschulabschluß	22	38	18	11	11

Von nicht unerheblichen Einfluß auf die Identifizierung mit antifaschistischen Positionen sind die Bildung und Qualifizierung der Eltern. Für Schüler, deren Eltern über keine höhere Qualifikation als die eines Facharbeiters verfügen, sind Antifaschisten im wesentlich geringerem Maße ein persönliches Vorbild. Besitzt dagegen zumindest ein Elternteil einen Hochschulabschluß, dann werden Antifaschisten von annähernd zwei Drittel der betreffenden Schüler als Vorbild angenommen.

Die Bedeutung der Eltern für die Erziehung der Kinder wird damit nachhaltig unterstrichen.

Zweifel sind jedoch bei Schülern der 8. Klasse an der Stabilität ihrer politischen Vorbilder angebracht, zumal wenn die Gesellschaft sich im revolutionären Umbruch befindet. Diese Instabilität zeigt sich einmal im drastischen Rückgang der Vorbildwirkung von Antifaschisten innerhalb von ca. 6 Wochen, obwohl von diesen Schülern in dem betreffenden Zeitraum die Mahn- und Gedenkstätte besichtigt und ihnen der Kampf und die Moral der Antifaschisten umfassend an einem emotional ansprechenden Beispiel des faschistischen Terrors verdeutlicht wurde. Ein weiteres Indiz für die Instabilität ist, daß von den Schülern, die bei der ersten Befragung auf ihre ausgeprägte Orientierung (Pos. 1 und 2) an Antifaschisten verwiesen, dies 6 Wochen später lediglich von drei Viertel dieser Schüler bestätigt wurde. Auch in der anderen Richtung gab es beträchtliche Verschiebungen. So hat im Verlauf dieser 6 Wochen über ein Drittel der Schüler nahezu uneingeschränkt die Überzeugung gewinnen können, daß die Antifaschisten für sie persönlich ein Vorbild sind, obwohl sie bei der ersten Befragung kaum oder überhaupt nicht dieser Meinung waren.

Die Tabelle 21 belegt neben der hohen Instabilität vor allem die geringe Wirksamkeit antifaschistischer Vorbilder für das tatsächliche Denken, Fühlen und Handeln der Schüler, was offensichtlich auch mit der geringen Tiefe, der vorwiegend oberflächlichen Annahme antifaschistischen Gedankengutes verbunden ist.

So hat die Hälfte der Schüler nach eigenen Angaben noch nicht darüber nachgedacht, inwieweit sie sich selbst als Antifaschisten fühlen. Dieses Gefühl können sie natürlich auch nur schwer gewinnen, wenn ihnen die engen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, die Gängeleien und Zwänge kaum eigenen Handlungs- und Entscheidungsraum zulassen. Der Wunsch, im Sinne

eines Antifaschisten, eines Aktivisten der ersten Stunde zu handeln, kann durchaus im umfangreicheren Maße bei der Jugend vorhanden sein, als es diese Ergebnisse belegen. Andererseits haben die über Jahrzehnte verordneten Phrasen und Worthülsen, das Zurückdrängen eigener Nachdenklichkeit noch nicht ihre Wirkungen verloren, besteht die Gefahr des Pendelns zwischen Extremen.

Tab. 21: Das Selbstgefühl der Schüler als Antifaschist

Fühlst Du Dich selbst als Antifaschist?

	1	2	3	4	5	Darüber habe ich noch nicht nachgedacht
	ja, voll- kommen				nein, über- haupt nicht	
<hr/>						
<u>vor dem Besuch der Gedenkstätte (A)</u>						
Gesamt	20	28	22	14	16	50
männlich	19	15	26	19	22	46
weiblich	19	40	17	11	13	53
<u>Qualifikation der Eltern</u>						
bis Facharbeiter	11	43	27	7	12	56
mind. einmal Meister oder Fachschule	17	30	19	19	15	47
mind. einmal Hochschulabschluß	25	25	19	17	14	36
<u>ca. 6 Wochen nach dem Besuch der Gedenkstätte (C)</u>						
Gesamt	8	19	32	16	25	23
männlich	10	17	27	18	28	18
weiblich	5	20	39	14	22	26
<u>Qualifikation der Eltern</u>						
bis Facharbeiter	10	17	32	22	19	28
mind. einmal Meister oder Fachschule	7	23	31	15	24	19
mind. einmal Hochschulab- schluß	6	16	40	11	27	12

Weniger als ein Viertel aller Befragten fühlt sich auch als Antifaschist. Der Einfluß der Eltern auf dieses wichtige Lebensgefühl ist unterschiedlich und bezüglich der Qualifikation der Eltern auch widersprüchlich. So sind gerade bei den Schülern der 8. Klasse, von denen mindestens ein Elternteil über einen Hochschulabschluß verfügt, innerhalb von 6 Wochen dramatische Veränderungen zu verzeichnen. Fühlten sich Mitte Oktober/Anfang November noch über die Hälfte dieser Schüler, die bereits darüber nachgedacht hatten, im hohen Maße selbst als Antifaschisten, so war es eineinhalb Monate später nicht einmal mehr ein Viertel von ihnen.

Diese gravierenden Veränderungen sind ernsthafte Zeichen für die Instabilität, für die geringe Belastbarkeit der zuvor angenommenen Werte und Ziele, für die unzureichende Untersetzung und Festigung politischer und moralischer Positionen mit grundlegendem humanistischem, insbesondere antifaschistischem Gedankengut. Vordergründig und plakativ immer wieder mit Phrasen und Worthülsen abgetan unterliegen gerade diese Jugendlichen der Gefahr, sich erneut falschen Propheten, starken Führern zuzuwenden, um eigenen Unsicherheiten und vor allem der gegenwärtigen Frustration zu entgehen.

In diesem Zusammenhang ist das offensichtlich mit dem Besuch der Gedenkstätte beförderte Nachdenken über das persönliche Verhältnis zum Antifaschismus ein sehr wichtiges Ergebnis. Der Anteil der Schüler, die darüber noch nicht nachgedacht haben, hat sich von der Hälfte auf ein Viertel verringert.

Widersprüchlich ist auch das Bild, welches die Schüler von den Antifaschisten haben, was sie heute von einem Antifaschisten erwarten. Die Tabelle 22 gibt hierzu einen ersten Überblick.

Die noch recht verbreitete Ansicht, daß ein Antifaschist heute sich dadurch auszeichnet, indem er seine Meinung rücksichtslos vertritt und bedingungslos der Politik der SED folgt, sollte ein ernsthafter Anlaß sein, die Vermittlung antifaschistischen Denkens und Handelns, sowie Pflege entsprechender Traditionen grundlegend im Interesse der Jugend und entsprechend dem wahren Vermächtnis der Antifaschisten zu überdenken. Der tiefe Humanismus und die Solidarität der Antifaschisten stehen nicht nur im Widerspruch zu diesen Forderungen, sondern sie erheben auch den Anspruch gegen alle Formen der Ausländerfeindlichkeit nachdrücklich aufzutreten.

Es ist nicht nur ein schwerwiegendes Problem, daß sich die Schüler im geringen Maße an den antifaschistischen Werten orientieren, sondern auch welche Vorstellungen sie heute von einem Antifaschisten haben.

Tab. 22: Das Bild der Schüler über einen Antifaschisten

Ein Antifaschist sollte heute ...	Das entspricht meiner Meinung				
	1 voll- kommen	2	3	4	5 überhaupt nicht
gegen jede Form von Neofaschismus auftreten.	A 67	17	11	2	2
	C 55	23	18	2	3
das politische Geschehen in der Welt aufmerksam verfolgen.	A 51	30	17	1	1
	C 53	28	14	3	2
ehemalige Widerstandskämpfer würdig ehren.	A 49	35	14	1	1
	C 35	33	25	5	3
sich bewußt die Lehren aus der Geschichte aneignen.	A 28	39	24	4	4
	C 29	36	24	8	3
gegen alle Formen der Ausländerfeindlichkeit auftreten.	A 39	28	19	7	7
	C 19	29	30	10	11
hohe Lern-/Arbeitsergebnisse erreichen.	A 23	33	27	9	7
	C 21	35	30	6	8
sich zu einem längeren Wehrdienst verpflichten.	A 9	14	26	20	32
	C 5	11	20	20	44
rücksichtslos seine eigene Meinung vertreten.	A 35	26	19	11	9
	C 38	24	23	8	7
bedingungslos die Politik der SED vertreten.	A 6	20	34	20	20
	C 1	7	26	16	49

A = vor dem Besuch der Gedenkstätte

C = ca. 6 Wochen nach dem Besuch der Gedenkstätte

In Abhängigkeit von der Qualifikation der Eltern sind nicht nur unterschiedliche Vorstellungen von den Anforderungen an einen Antifaschisten in der Gegenwart ausgeprägt, sondern diese Vorstellungen haben sich im Verlauf der ca. 6 Wochen in differenzierter Weise verändert. Die Tabelle 23 und 24 geben anhand besonders charakteristischer Beispiele einen Einblick in diese differenzierten Veränderungen.

Tab. 23: Die differenzierte Sicht der Schüler bezüglich des Auftretens von Antifaschisten gegen Ausländerfeindlichkeit

		Ein Antifaschist sollte heute gegen alle Formen der Ausländerfeindlichkeit auftreten. Das entspricht meiner Meinung				
		1	2	3	4	5
		voll-				über-
		kommen				haupt
						nicht
<hr/>						
<u>vor dem Besuch der Gedenkstätte</u>						
Gesamt	39	28	19	7	7	
männlich	36	30	19	7	8	
weiblich	40	26	19	8	7	
<u>Qualifikation der Eltern</u>						
bis Facharbeiter	26	29	21	12	12	
mind. einmal Meister oder Fachschule	43	29	17	6	5	
mind. einmal Hochschulabschluß	49	30	12	9	0	
<u>ca. 6 Wochen nach dem Besuch der Gedenkstätte</u>						
Gesamt	19	30	30	10	11	
männlich	19	22	30	11	18	
weiblich	19	33	30	11	7	
<u>Qualifikation der Eltern</u>						
bis Facharbeiter	21	12	50	7	10	
mind. einmal Meister oder Fachschule	23	27	30	12	8	
mind. einmal Hochschulabschluß	23	42	19	9	7	

Tab. 24: Die differenzierte Sicht der Schüler bezüglich der Forderung an einen Antifaschisten von heute, rücksichtslos seine eigene Meinung zu vertreten

Ein Antifaschist sollte heute rücksichtslos seine eigene Meinung vertreten.

Das entspricht meiner Meinung

	1	2	3	4	5
	vollkommen				überhaupt nicht
<hr/>					
<u>vor dem Besuch der Gedenkstätte</u>					
Gesamt	35	26	19	11	9
männlich	36	18	23	12	11
weiblich	33	34	16	9	8
<u>Qualifikation der Eltern</u>					
bis Facharbeiter	38	25	25	7	5
mind. einmal Meister oder Fachschule	39	27	17	12	5
mind. einmal Hochschulabschluß	33	25	12	16	14
<u>ca. 6 Wochen nach dem Besuch der Gedenkstätte</u>					
Gesamt	38	24	23	8	7
männlich	36	19	31	4	10
weiblich	38	28	17	11	6
<u>Qualifikation der Eltern</u>					
bis Facharbeiter	38	26	24	10	2
mind. einmal Meister oder Fachschule	43	28	18	5	6
mind. einmal Hochschulabschluß	32	16	26	14	12

Mit der höheren Qualifikation der Eltern gewinnen demokratische, humanistische Werte und Verhaltensweisen bezüglich der eigenen Vorstellungen von einem Antifaschisten offensichtlich an Einfluß und Stabilität.

Die Gegenüberstellung der Ergebnisse beider Befragungen (A und C) verdeutlicht den engen Zusammenhang und die Ausstrahlung der aktuell-politischen Ereignisse und Prozesse auf das Bild von und die Haltung der Jugendlichen gegenüber Antifaschisten.

Es wäre somit ein Trugschluß, ausgehend von der Bedeutung der Eltern für die Erziehung ihrer Kinder, die Ursachen für die aufgezeigten Mängel und Versäumnisse vorrangig bei den Eltern zu positionieren. Vielmehr prägten die Agitation und Propaganda, insbesondere aber der DDR-Alltag die Vorstellungen von den Zielen und Werten der Antifaschisten, sowohl die der Eltern als auch die der Kinder und Jugendlichen.

Die abschließende Tabelle zu diesem Kapitel kennzeichnet diesen Widerspruch. So war selbst nach dem Sputnikverbot, der offenen Kriminalisierung Andersdenkender, der blutigen Ereignisse in China und der demaskierenden Auseinandersetzungen zum 40. Jahrestag der Gründung der DDR sowie dem erzwungenen Rücktritt von Erich Honecker die Mehrzahl der Schüler nach wie vor der festen Überzeugung, daß die Ziele und Ideale der Antifaschisten in der DDR verwirklicht wurden.

Natürlich haben gerade die höher qualifizierten Eltern und deren Kinder die Probleme, Schwierigkeiten und die Gegensätzlichkeit des real existierenden Sozialismus zu den proklamierten Zielen und Idealen gesehen, haben sich für die Überwindung dieser Gegensätze engagiert. Die durchaus vorhandene und herstellbare Nähe dieser Ziele und Ideale zu grundlegenden humanistischen Werten blieb gerade bei den höher qualifizierten Eltern und deren Kinder nicht ohne Wirkung. Andererseits bilden die ihnen eigenen humanistischen Werte eine wichtige Grundlage für Stabilität und Konstruktivität. Das betrifft im Rahmen dieser Untersuchung sowohl ihr Bild, ihre Vorstellungen vom Denken und Fühlen der Antifaschisten als auch ihr Verständnis vom Sinn und Zweck einer sozialistischen Gesellschaft.

Tab. 25: Die Meinung der Schüler zur Verwirklichung der anti-faschistischen Ziele und Ideale in der DDR

Die antifaschistischen Ziele und Ideale sind in der DDR verwirklicht.

Das entspricht meiner Meinung

	1 vollkommen	2	3	4	5 überhaupt nicht
<hr/>					
<u>vor dem Besuch der Gedenkstätte (A)</u>					
Gesamt	16	37	31	10	6
männlich	20	32	30	10	8
weiblich	13	43	31	10	4
<u>Qualifikation der Eltern</u>					
bis Facharbeiter	16	37	29	14	4
mind. einmal Meister oder Fachschule	21	36	33	8	2
mind. einmal Hochschulabschluß	11	51	20	9	9
<u>ca. 6 Wochen nach dem Besuch der Gedenkstätte (C)</u>					
Gesamt	7	30	35	14	14
männlich	11	25	25	15	24
weiblich	4	33	40	15	8
<u>Qualifikation der Eltern</u>					
bis Facharbeiter	9	20	38	20	13
mind. einmal Meister oder Fachschule	9	30	32	14	15
mind. einmal Hochschulabschluß	5	40	32	9	14

11. Niveau der Geschichtskennntnisse

Mit Hilfe eines Geschichtszahlentests sollten Aussagen über den Umfang der Kenntnisse zur jüngsten Geschichte, speziell über die Faktenkenntnisse, gewonnen werden. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die erfragten Ereignisse im Geschichtsunterricht noch nicht behandelt wurden, die Schüler aber auf verschiedenste Weise, z. B. durch ihre Eltern, durch Medien, Schule und außerunterrichtliche Veranstaltungen, mit den historischen Geschehnissen schon in Berührung kommen konnten.

Auf die Gründung der DDR trifft das auf jeden Fall zu. 86 % konnten dieses Ereignis richtig zuordnen, womit es den mit Abstand größten Anteil richtiger Zuordnungen darstellt. Die Mehrheit der Schüler wußte auch den Mord an Ernst Thälmann, die Gründung der BRD und die Machtergreifung des Faschismus in Deutschland richtig zuzuordnen. Den Beginn des II. Weltkrieges dagegen konnten nur noch etwas weniger als die Hälfte der Befragten richtig einordnen, ein großer Teil legte seinen Beginn auf die Zeit nach 1940. Trotz des enormen Interesses an Faschismus und II. Weltkrieg bestehen somit bei vielen Schülern unklare zeitliche Vorstellungen in Hinblick auf diese Ereignisse und Erscheinungen. Das betrifft auch den Überfall Hitlerdeutschlands auf die Sowjetunion, den nur etwa ein Drittel zeitlich annähernd richtig bestimmten. Das große Interesse an den genannten historischen Ereignissen sollte viel stärker genutzt werden, um Kenntnisdefizite über diese Zeit zu beseitigen.

Am geringsten sind die Kenntnisse über die Entwicklung der DDR ausgeprägt. Das belegen u. a. die großen Unsicherheiten hinsichtlich der zeitlichen Zuordnung solcher Ereignisse wie Wohnungsbauprogramm, Mauerbau, Gründung der SED und der FDJ. Ursachen dafür sind u.a. in den mangelnden Identifikationsbeziehungen der Schüler zur DDR zu suchen (vgl. Tab. 31).

Schüler weisen in der Regel bessere Faktenkenntnisse auf als Schülerinnen. Das gilt besonders für die Zeit des Faschismus, was durch das größere Interesse an und die häufigere Beschäftigung mit dieser Zeit durch Schüler zu erklären ist. Aber auch bei der Nachkriegsgeschichte verfügen Schüler über die besseren zeitlichen Vorstellungen, was auf ein höheres Kenntnisniveau schließen läßt (vgl. Tab. . 26).

Tab. 26: Zeitliche Einordnung historischer Ereignisse

Ordne die genannten historischen Ereignisse einem der folgenden Zeiträume zu!

Das ereignete sich zwischen

1	1931-35	6	1956-60
2	1936-40	7	1961-65
3	1941-45	8	1966-70
4	1946-50	9	1971-75
5	1951-55	0	das weiß ich nicht

	Anteil der richtigen Zuordnungen			Qualifikationsniveau der Eltern		
	Gesamt	männlich	weiblich	beide Eltern bis Facharb.	mind. 1 Eltern- teil Meister/FSA	mind. 1 Eltern- teil HSA
Gründung der DDR	86	82	91	86	87	96
Mord an Ernst Thälmann	66	68	65	55	70	89
Gründung der BRD	60	65	57	59	65	74
Machtergreifung des deutschen Faschismus	57	71	47	58	59	71
Beginn des II. Welt- krieges	45	56	36	32	46	65
Mauerbau in Berlin	38	47	31	24	44	53
Vereinigung von KPD und SPD zur SED	38	45	33	31	45	47
Überfall Deutschlands auf UdSSR	37	47	29	28	40	46
Gründung der FDJ	32	37	30	36	29	43
Beginn des Wohnungs- bauprogramms der SED	10	16	5	7	14	7

Als wichtiges Differenzierungsmerkmal erweist sich das Elternhaus. Kinder von Eltern mit höherem Qualifikationsniveau besitzen bessere Geschichtskenntnisse als andere. Die größten Differenzen bestehen dabei bei Ereignissen wie z. B. dem II. Weltkrieg, die in der offiziellen Geschichtspropaganda bisher z.T. vernachlässigt oder einseitig dargestellt wurden (vgl. Tab. 26).

Einige Kenntnisfragen bezogen sich unmittelbar auf das ehemalige KZ Buchenwald (Fragen nach dem Mörder E. Thälmanns, nach der Person Rudolf Breitscheids, nach dem Roman, der im KZ Buchenwald spielt), wobei aus fünf Vorgaben die richtige Antwort ausgewählt werden mußte. Die Fragen sowohl in Etappe A (vor dem Besuch der Gedenkstätte) als auch in Etappe C (ca. 4 Wochen danach) gestellt, so daß Entwicklungsverläufe sichtbar wurden.

Otto, den Mörder Ernst Thälmanns, kannten vor dem Besuch 90 %, 4 Wochen später 96 %. Dagegen war Rudolf Breitscheid bei den Schülern vor dem Besuch weitgehend unbekannt. Nur jeder 10. wußte, daß er ein führender Sozialdemokrat war; viel mehr sahen in ihm einen Kommunisten. Nach dem Besuch konnte jeder 3. die richtige Antwort geben. Beim Roman "Nackt unter Wölfen" stieg der Anteil richtiger Zuordnungen von 59 % auf 83 %. Mädchen weisen dabei die größeren Steigerungsraten auf. Klassen, die gezielt auf den Besuch vorbereitet wurden, besaßen die besseren Ausgangskenntnisse; nach dem Besuch sind die Kenntnisse stärker angeglichen (vgl. Tab. 27).

Tab. 27: Vergleich ausgewählter Kenntnisse vor und nach dem Besuch in Buchenwald (jeweils Anteil der richtigen Zuordnungen)

	Mörder von E. Thälmann	Wer war R. Breitscheid?	Kenntnis des Romans "Nackt unter Wölfen"
	Etappe A:C	Etappe A:C	Etappe A:C
Gesamt	90:96	10:35	59:83
männlich	92:93	12:28	60:86
weiblich	88:97	8:40!	58:79
vorbereitet	93:97	6:34	74:88
unvorbereitet	89:96	14:34	52:79

Die Schüler kommen auch mit bestimmten Vorstellungen über die Menschengruppen, die im KZ gefangengehalten wurden, nach Buchenwald. Diese Vorstellungen erfahren durch den Besuch gewisse Veränderungen. Auf eine entsprechende offene Frage vor dem Besuch nannten die Schüler in der Mehrzahl zwei bis drei verschiedene Gruppen. Am meisten wurden dabei Kommunisten, Juden und Polen genannt, weniger dagegen Christen, Sozialdemokraten, Zigeuner oder Homosexuelle.

Unmittelbar nach dem Besuch sind die Schüler in der Lage, im Durchschnitt eine Gruppe mehr zu nennen. Ihr Bild von den Häftlingen im KZ ist etwas differenzierter geworden. Drei Viertel können nun drei bis vier Gruppen nennen. Im Abstand von vier Wochen sinkt zwar die Anzahl der Nennungen wieder ab (auf durchschnittlich drei Gruppen), sie ist jedoch immer noch höher als das Ausgangsniveau vor dem Gedenkstättenbesuch.

Den genauen Entwicklungsverlauf, differenziert nach Geschlecht, nach der Vorbereitung und dem Qualifikationsniveau der Eltern gibt Tabelle 28 wieder.

Tab. 28: Entwicklung des Bildes über im KZ gefangengehaltene Menschengruppen, differenziert nach verschiedenen Merkmalen

	durchschnittliche Anzahl der Nennungen von Menschengruppen, die im KZ gefan- gengehalten wurden		
	Etappe A (vor Besuch)	Etappe B (nach Besuch)	Etappe C (4 Wochen danach)
Gesamt	2,7	3,4	3,0
männlich	2,9	3,4	3,0
weiblich	2,6	3,5	3,1
vorbereitet	2,9	3,5	3,0
unvorbereitet	2,7	3,5	3,1
beide Eltern bis Facharbeiter	2,4	3,1	2,7
mind. 1 Elternteil Meister/FSA	2,8	3,6	3,1
mind. 1 Elternteil HSA	3,1	3,7	3,8

Die Übersicht gibt Auskunft darüber, daß bei den Schülerinnen und bei Kindern aus einem hochqualifizierten Elternhaus der größte Informationszuwachs eingetreten ist. Eine gezielte Vorbereitung hatte zwar auf das Ausgangsniveau, kaum jedoch auf das Endniveau Einfluß.

Im Bild der Schüler über die Häftlinge sind Christen und Sozialdemokraten weit unterrepräsentiert, was auch das Ergebnis der bisherigen einseitigen Geschichtsdarstellung ist. Nur etwa jeder 12. nannte bei seiner Antwort eine der beiden Gruppen. Dieses Bild änderte sich unmittelbar nach dem Besuch besonders hinsichtlich der Christen, nun konnte jeder 6. diese Gruppe mit nennen. Vier Wochen danach wurde ein ähnliches Ergebnis registriert (vgl. Tab. 29).

Tab. 29: Entwicklung des Bildes über im KZ gefangengehaltene Menschengruppen (Sozialdemokraten, Christen)

Gruppen	Häufigkeit der Nennungen (in %)		
	Etappe A	Etappe B	Etappe C
Sozialdemokraten	8	9	9
Christen	8	18	17

12. Entwicklung politisch-ideologischer Einstellungen (I)

Die Identifikation der Jugendlichen mit ihrer Heimat, insbesondere aber mit dem politischen System und den Bedingungen in der DDR, ist seit Ende der 70er Jahre im wachsendem Maße rückläufig. Dieser Identifikationsverlust bezieht sich auch auf wichtige Träger dieser Politik, d.h. zum Beispiel auf die gesellschaftlichen Organisationen, die Medien und die Schule. Nachdem die Hoffnungen auf eine baldige Umgestaltung in der DDR nach dem Vorbild der Perestroika in der UdSSR sich in den Jahren 1986 bis 1989 nicht erfüllten, bahnte sich an und vollzog sich ein drastischer Verfall der Verbundenheit vieler Bürger der DDR mit ihrer Gesellschaft, mit den bestehenden politischen Verhältnissen.

Die Tabellen 30 u. 31 zeigen, daß dieser Prozeß auch unmittelbar nach der Wende 1989 noch nicht gestoppt werden konnte. Nach den Enttäuschungen, der Offenlegung von Amts- und Machtmißbrauch sowie der tatsächlichen ökonomischen, ökologischen, sozialen und politisch-kulturellen Situation bedarf es offensichtlich einer gewissen Zeit der Besinnung und der Stabilität für die Herausbildung neuer Identifikationsmöglichkeiten. Die in letzter Zeit geschaffenen Möglichkeiten für eigene politische, ökonomische und kulturelle Aktivitäten bilden dafür ebenso eine wichtige Grundlage wie die gewonnene Offenheit und Ehrlichkeit. Zugleich ist jedoch auch die Gefahr gewachsen, daß eine auf nationale Überheblichkeit und Ausländerfeindlichkeit beruhende Heimat- und Volkstümelei an Widerhall gewinnt.

Zwischen den Geschlechtern treten erhebliche Unterschiede auf. Das betrifft besonders die Verbundenheit mit der DDR und der FDJ sowie mit der BRD. Weibliche Schüler fühlen sich wesentlich stärker als die männlichen Schüler mit der DDR und den entsprechenden gesellschaftlichen Organisationen verbunden. Diese Unterschiede gibt es ebenfalls hinsichtlich des Gefühls nationaler Zugehörigkeit. Weibliche Schüler und Kinder von Eltern mit einer hohen Qualifikation verfügen neben einem hoch ausgeprägten Nationalgefühl auch über die höhere Bereitschaft, sich in internationale Dimensionen einzubringen. Die Tabellen 31/32 geben hierzu einen ersten Überblick.

Tab. 30: Die Verbundenheit der Schüler mit ausgewählten Ländern und Organisationen

Ich fühle mich verbunden mit ...		Wie stark fühlst Du Dich verbunden?				
		1 sehr stark	2	3	4	5 überhaupt nicht
meinem Heimatort	A	55	32	9	3	1
meiner Heimatstadt	C	50	34	10	4	2
der DDR	A	27	39	25	5	4
	C	18	39	28	9	6
der BRD	A	13	22	28	21	16
	C	19	27	33	15	6
der FDJ	A	26	40	21	8	5
	C	8	34	28	16	14
der Sowjetunion	A	8	27	33	19	14
	C	4	18	29	28	22
der Pionierorganisation	A	4	16	25	25	30
	C	0	6	21	24	49

A = vor dem Besuch der Gedenkstätte

C = ca. 6 Wochen nach dem Besuch der Gedenkstätte

Tab. 31: Verbundenheit der Schüler mit der DDR

	Ich fühle mich verbunden mit der DDR				
	1 sehr stark	2	3	4	5 überhaupt nicht
<u>vor dem Besuch der Gedenkstätte (A)</u>					
Gesamt	27	39	25	5	4
männlich	25	37	29	4	5
weiblich	30	40	23	5	2
<u>Qualifikation der Eltern</u>					
bis Facharbeiter	25	41	22	12	0
mind. einmal Meister oder Fachschule	23	43	27	3	4
mind. einmal Hochschulabschluß	40	36	18	4	2
<u>ca. 6 Wochen nach dem Besuch der Gedenkstätte (C)</u>					
Gesamt	18	39	28	9	6
männlich	17	33	29	9	12
weiblich	19	42	27	9	3
<u>Qualifikation der Eltern</u>					
bis Facharbeiter	15	26	36	17	6
mind. einmal Meister oder Fachschule	20	44	25	6	5
mind. einmal Hochschulabschluß	23	38	27	7	5

Tab. 32: Die Verbundenheit der Schüler mit der BRD

	Ich fühle mich verbunden mit der BRD				
	1 voll- kommen	2	3	4	5 überhaupt nicht
<u>vor dem Besuch der Gedenkstätte (A)</u>					
Gesamt	13	22	28	21	16
männlich	16	24	24	22	14
weiblich	9	21	33	21	16
<u>Qualifikation der Eltern</u>					
bis Facharbeiter	16	22	21	22	19
mind. einmal Mei- ster oder Fach- schule	12	26	25	24	13
mind. einmal Hoch- schulabschluß	4	22	41	22	11
<u>ca. 6 Wochen nach dem Besuch der Gedenkstätte (C)</u>					
Gesamt	19	27	33	15	6
männlich	25	22	33	15	5
weiblich	13	30	34	16	7
<u>Qualifikation der Eltern</u>					
bis Facharbeiter	17	23	43	13	4
mind. einmal Mei- ster oder Fach- schule	20	30	30	16	4
mind. einmal Hoch- schulabschluß	11	20	37	25	7

Tab. 33: Die Verbundenheit der Schüler mit der FDJ

	Ich fühle mich verbunden mit der FDJ				
	1 voll- kommen	2	3	4	5 überhaupt nicht
<u>vor dem Besuch der Gedenkstätte (A)</u>					
Gesamt	26	40	21	8	5
männlich	27	35	23	9	6
weiblich	25	44	20	7	4
<u>Qualifikation der Eltern</u>					
bis Facharbeiter	22	41	21	7	9
mind. einmal Meister oder Fachschule	23	45	20	6	6
mind. einmal Hochschulabschluß	24	29	29	16	2
<u>ca. 6 Wochen nach dem Besuch der Gedenkstätte (C)</u>					
Gesamt	8	34	28	16	14
männlich	9	24	29	18	20
weiblich	7	43	26	15	9
<u>Qualifikation der Eltern</u>					
bis Facharbeiter	13	33	17	20	17
mind. einmal Meister oder Fachschule	6	35	35	13	11
mind. einmal Hochschulabschluß	2	25	20	23	30

Tab. 34: Das Nationalgefühl der Schüler¹⁾

Als was fühlst Du Dich?

	1	2	3	4	5
	ja, voll- kommen	ja, etwas schon	weder- noch	nein, eigent- lich nicht	nein, absolut nicht
<u>Thüringer/Sachse</u>					
Gesamt	47	35	5	8	5
männlich	55	30	5	5	5
weiblich	40	40	5	10	5
<u>Qualifikation der Eltern</u>					
bis Facharbeiter	58	31	2	2	7
mind. einmal Mei- ster oder Fach- schule	44	32	6	11	7
mind. einmal Hoch- schulabschluß	50	40	2	4	2

<u>DDR-Bürger</u>					
Gesamt	42	36	13	6	3
männlich	30	37	17	11	5
weiblich	51	35	9	3	2
<u>Qualifikation der Eltern</u>					
bis Facharbeiter	35	39	17	9	0
mind. einmal Mei- ster oder Fach- schule	41	35	14	5	5
mind. einmal Hoch- schulabschluß	50	31	14	5	0

<u>Deutscher</u>					
Gesamt	67	24	7	1	1
männlich	70	21	7	1	1
weiblich	65	26	6	2	1
<u>Qualifikation der Eltern</u>					
bis Facharbeiter	62	30	4	4	0
mind. einmal Mei- ster oder Fach- schule	69	18	10	1	2
mind. einmal Hoch- schulabschluß	73	19	7	0	0

1) Befragung C - ca. 6 Wochen nach dem Besuch der Gedenkstätte

	1 ja, voll- kommen	2 ja, etwas schon	3 weder- noch	4 nein, eigent- lich nicht	5 nein absolut nicht
Ich fühle mich als ...					
<hr/>					
<u>Europäer</u>					
Gesamt	57	28	9	3	3
männlich	64	22	9	2	4
weiblich	52	33	7	4	4
<u>Qualifikation der Eltern</u>					
bis Facharbeiter	57	26	9	6	2
mind. einmal Mei- ster oder Fach- schule	56	33	5	3	3
mind. einmal Hoch- schulabschluß	76	18	4	2	0
<hr/>					

13. Entwicklung politisch-ideologischer Einstellungen (II)

Als weitere aktuell-politische Einstellungen wurden die Meinungen und Haltungen der Schüler zu Gewalt, Skinheads, einem möglichen Aufkommen von Neofaschismus und gegenüber Ausländern erfragt. Im Untersuchungszeitraum eingetretene Einstellungsänderungen sind - wie bereits erwähnt - vor allem auf die gesellschaftlichen Umbruchsprozesse im Herbst 1989 zurückzuführen. Keine nennenswerten Veränderungen vollzogen sich bei den Einstellungen im Hinblick auf Einsatz von Gewalt. Rund zwei Drittel sind nicht dafür, daß bei uns mit mehr Härte und Gewalt vorgegangen werden sollte; etwa jeder 6. stimmte jedoch für ein härteres Vorgehen. Das war sowohl in Untersuchungsstufe A als auch C so. Besondere Festigkeit in ihren Haltungen weisen die Schüler auf, die die Aussage stark ablehnen. Die anderen sind in ihrer Meinung recht schwankend.

Geringe Veränderungen gibt es im Meinungsbild über die Skinheads. Während der Anteil der mit ihnen Sympathisierenden etwa gleich bleibt, ist der Anteil derer, die Skinheads ablehnen, im Befragungszeitraum geringer geworden. Etwa jeder siebente Schüler findet Skinheads sympathisch. Beide Extrempositionen erweisen sich dabei am stabilsten.

Das rechtsextreme und z.T. neofaschistische Verhalten einiger Jugendlichen in unserem Land stellt für etwa die Hälfte der Schüler eine ernstzunehmende Gefahr dar. Während diese Einstellungsgröße relativ konstant geblieben ist, hat sich die Furcht vor einem aufkommenden Faschismus bei uns im genannten Zeitraum erhöht. Der Anteil derer, die so etwas für möglich halten, stieg von 15 % auf 23 %, während der Anteil derer, die das ausgeschlossen haben, von 60 % auf 49 % sank. Im Antwortverhalten sind starke individuelle Schwankungen zwischen den beiden Untersuchungsstufen nachweisbar (vgl. Tab. 35).

Tab. 35: Entwicklung aktuell-politischer Einstellungen
im Herbst 1989

Inwieweit entsprechen die folgenden Aussagen Deiner persönlichen Meinung?

Das entspricht meiner Meinung

- 1 vollkommen
2
3
4
5 überhaupt nicht

		Ende Oktober/ Anfang November	Ende November/ Anfang Dezember
Auch bei uns sollte man mit mehr Härte und Gewalt vorgehen.	Pos. 1 : 6 (1+2): (17) 4+5 : 65	4 (13) 65	
Ich finde Skinheads durchaus sympathisch.	Pos. 1 : 4 (1+2): (16) 4+5 : 68	7 (16) 58	
Das neofaschistische Verhalten einiger Jugendlicher in unserem Land stellt eine ernstzunehmende Gefahr dar.	Pos. 1 : 30 (1+2): (53) 4+5 : 17	21 (46) 21	
Soetwas, wie der Faschismus, ist durchaus auch bei uns möglich.	Pos. 1 : 5 (1+2): (15) 4+5 : 60	8 (23) 49	
Mich stören die vielen Ausländer in unserem Land.	Pos. 1 : 14 (1+2): (32) 4+5 : 44	23! (46)! 32	

Extrem starke Veränderungen sind innerhalb von nur vier Wochen bei den Einstellungen zu Ausländern festzustellen. Die Ausländerfeindlichkeit hat im Verlaufe des Herbstes 89 und sicher auch danach enorm zugenommen. Gegen Ende des Jahres 1989 empfand bereits rund die Hälfte der befragten Schüler die Ausländer in unserem Land als störend, wenige Wochen vorher waren es "nur" ein Drittel. Mittlerweile ist es nur noch eine Minderheit, die nichts gegen Ausländer hat. Die Ursachen dafür sind sicher vielfältig: Enttäuschung und Frustration über die DDR-Wirklichkeit, verletztes Selbstwertgefühl, Suche nach Schuldigen, Abreagieren

angestauter Aggressionen und Emotionen, Kompensation des Identitätsverlustes durch übersteigertes Nationalgefühl usw. Schüler stehen Ausländern noch distanzierter als Schülerinnen gegenüber. Hinsichtlich der Territorien scheint es nunmehr kaum noch Unterschiede zu geben. Eine detaillierte Übersicht gibt Tabelle 36.

Tab. 36: Entwicklung der Einstellung zu Ausländern,
differenziert nach verschiedenen Merkmalen

Frage- und Antwortmodell vgl. Tab. 35

Mich stören die vielen Ausländer in unserem Land.	Ende Oktober/ Anfang November		Ende November Anfang Dezember	
	1	(1+2)	1	(1+2)
Gesamt	14	(32)	23	(46) !
männlich	16	(37)	29	(51) !
weiblich	12	(28)	19	(43)
Erfurt-Stadt	15	(31)	26	(48)
Weimar-Stadt	19	(41)	18	(47)
Seligenthal	0	(14)	13	(43)
Leipzig-Stadt	14	(33)	25	(44)
beide Eltern bis Facharbeiter	17	(36)	32	(47)
mind. 1 Elternteil Meister oder Fach- schulabschluß	12	(34)	26	(52)
mind. 1 Elternteil Hochschulabschluß	7	(22)	16	(43)